

**A. Maloine in Paris.**

Berdal, H., Traité pratique de la syphilis. 8°. 15 fr.  
 Chipault, A., Travaux de neurologie chirurgicale et orthopédique.  
 VI<sup>e</sup> année. 8°. 16 fr.

**Manzi, Joyant & Cie. in Paris.**

Salons de 1902. Livr. I. 4°. Souser. 10 livr. 100 fr.

**Masson & Cie. in Paris.**

Collection de planches murales destinées à l'enseignement de la  
 bactériologie publiée par l'Institut Pasteur de Paris. 65 pl. 4°.  
 Texte français, allemand, anglais. 250 fr.  
 Monod, Ch., et J. Vanverts, Traité de technique opératoire. 2 vols.  
 8°. 35 fr.  
 Vignon, P., le linceul du Christ. 4°. 15 fr.  
 Vires, J., Maladies nerveuses. 8°. 8 fr.

**P. Ollendorff in Paris.**

Dombre, R., à côté du rêve. 18°. 3 fr. 50 c.  
 Langlois, J., Aktis. 18°. 3 fr. 50 c.  
 Lemonnier, C., le sang et les roses. 18°. 3 fr. 50 c.  
 Provins, M., Heures conjugales. 18°. 3 fr. 50 c.

**Plon-Nourrit & Co. in Paris.**

Bourget, P., l'étape. 18°. 3 fr. 50 c.

**Libr. de „La Plume“ in Paris.**

Legay, T., Victor Hugo jugé par son siècle. 16°. 5 fr.

**Editions de „La Revue blanche“ in Paris.**

Gohier, U., à bas la caserne! 18°. 3 fr. 50 c.

**Spanische Litteratur.****J. Espasa in Barcelona.**

Martínez y Valverde, J., Guía de diagnóstico de las enfermedades  
 mentales. 8°. 10 pes.

**L. Guevara in Granada.**

Escribano García, L., la anatomía y los anatómicos españoles del  
 siglo XVI. 4°. 1 pes. 50 c.

**Hijos de M. G. Hernández in Madrid.**

Danvila, A., Estudios españoles del siglo XVIII. Luísa Isabel de  
 Orleans y Luís I. 8°. 3 pes. 50 c.  
 García Herreros, E., la sucesión contractual. 8°. 3 pes.

**J. Gongora Alvarez in Madrid.**

Zabala Ardaniz, M., Elementos de geografía comercial y estadística.  
 8°. 3 pes.

**F. Marques in Madrid.**

Bayo, C., Higiene sexual del soltero, causas del celibato, sensaciones  
 en ambos sexos, el amor libre y la prostitución. 8°. 2 pes.

**Sucesora de M. Minuesa de los Ríos in Madrid.**

Marín, F., y R. Correa, Apuntes para contestar al programa de  
 oposiciones á ingreso en el cuerpo de abogados del estado.  
 Cuad. 1. 4°. 12 pes.

**M. Murillo in Madrid.**

Asensio, J. M., Cervantes y sus obras. 4°. 5 pes.

**B. Rodriguez Serra in Madrid.**

Baroja, Pío, Camino de perfección. 8°. 3 pes.

**F. Santarén Madruzo in Valladolid.**

Marcos Lorenzo, M., Lecciones elementales de economía. 8°. 10 pes.

**J. Sastre & Co. in Madrid.**

Sonier, A., y C. Orduña, Manual del sobrestante de obras públicas.  
 8°. 10 pes.

**Tipolit. de la Academia de Artillería in Segovia.**

Trujillo y Fernández, F., Descripción del material de campaña  
 reglamentario en España. 4°. 15 pes.

## Eine Reichsbibliothek auf Kosten der Verleger.

Unterm 29. März hat ein Graf v. Rehbinder in Berlin seine Ueberzeugung zu Papier gebracht, daß wir eine Reichsbibliothek dringend nötig hätten, und seine Ausarbeitung hat Aufnahme im Maiheft der von Richard Fleischer herausgegebenen »Deutschen Revue« gefunden. Der Gedanke, daß eine Reichsbibliothek, d. h. eine Sammelstelle für alle in Deutschland gedruckten Werke und Werkchen sehr schön wäre, ist freilich nicht neu; aber der Herr Graf hält gerade den jetzigen Standpunkt für geeignet, seinen Vorschlag dem Bundesrat zu unterbreiten, von dem er hofft, daß er diesem Plane sein Ohr nicht verschließen werde. In der Verwirklichung dieses Planes sieht der Herr Graf eine patriotische Großthat, für die die Mehrheit der Volksvertretung zu gewinnen fast unzweifelhaft sei. Der Patriotismus spielt in dem Aufsatz überhaupt eine große Rolle: vorn, hinten und in der Mitte kommt er vor. Vorn würde die Schaffung einer Reichsbibliothek »nicht allein einem in weiten Kreisen empfundenen, dringenden Bedürfnis entsprechen, sondern auch der nationalen Pflicht den ihr schon längst gebührenden Tribut zollen«, ein sehr schön klingender Satz, den ich aber, nebenbei bemerkt, leider nicht verstehe. Den Anruf des Patriotismus am Schluß habe ich vorhin schon citiert; der auffallendste aber ist der in der Mitte. Zur Verwirklichung des Gedankens des Herrn Grafen »wäre es nämlich vor allen Dingen nötig, durch Reichsgesetz alle Verleger innerhalb des Reichsgebietes zur regelmäßigen Lieferung je eines Gratis-Pflichtexemplars sämtlicher in ihrem Verlag erscheinenden Veröffentlichungen anzuhalten. Diese Zumutung braucht durchaus nicht tragisch genommen zu werden. Selbst wenn es sich hier um ein Opfer handelte, so sollte ihr Patriotismus die Herren Verleger zu dessen freudiger Uebernahme veranlassen.«

Was nun dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Herr v. Rehbinder meint, die Verleger hätten dafür aufzukommen, wenn Liebhaber der Litteratur die Werke ihres Verlags genießen wollten, ohne sie zu kaufen. Nun giebt es im Deutschen Reiche unbestritten sehr viel mehr Leute, die ihres Lebens Notdurft nur ganz ungenügend befriedigen können, als litterarische Liebhaber, denen die jetzigen Bibliotheken nicht genügen. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß es unendlich wertvoller für den Bestand des Deutschen Reiches ist, wenn alle Einwohner vor Not geschützt werden, als wenn ein paar Hundert Gelehrte einige Bücher billig entleihen können. Demzufolge ist es gewiß viel patriotischer, der Armut abzuhelpen und gleichzeitig damit eine Quelle der Unzufriedenheit zu verstopfen, als eine Reichsbibliothek zu gründen. Nun wohl — ich habe den Gedanken und finde ihn sehr patriotisch, die Herren Landwirte sollten von jedem Centner Weizen, Roggen, Gerste, Kartoffeln, Obst zc., den sie ernten, ein Pfund an den Staat unentgeltlich abführen, damit es dieser zur Steuerung der Not benutze. Auch diese Zumutung braucht durchaus nicht tragisch genommen zu werden. Selbst wenn es sich hierbei um ein Opfer handelte, so sollte der Patriotismus der Herren sie zur freudigen Uebernahme des Opfers veranlassen!

Der Herr Graf fährt dann in dem oben abgebrochenen Citat wie folgt fort: »In der That kann aber von einem Opfer gar keine Rede sein; denn einesteils ist die mit den sogenannten Redaktionsexemplaren allgemein betriebene Verschleuderung so ungeheuer, daß ein weises Maßhalten hierin in den meisten Fällen es den Verlegern ermöglichen wird, ohne jeden materiellen Schaden je ein Exemplar ihrer Verlagsartikel für die Reichsbibliothek zu erübrigen. Anderntheils könnte die Reichsbibliothek ihnen durch regelmäßige Herausgabe von Monatsberichten, die eventuell gegen geringe Vergütung an jedermann abgegeben werden dürften, ein sehr annehmbares Aequivalent für ihre Leistungen anbieten. Solche Berichte, die abteilungsweise sämtliche Neuerscheinungen des Büchermarktes mit Verfassernamen, Titel